 Lesezeit: 4 min.

In einem Kapitel der Dogmatischen Konstitution über die göttliche Offenbarung des Zweiten Vatikanischen Konzils, das sich mit der „Heiligen Schrift im Leben der Kirche“ befasst, werden alle Gläubigen aufgefordert, das Heilige Buch häufig zu lesen.

Es ist eine Tatsache, dass zu Don Boscos Zeit im Piemont in der Kirchen- und Schulkatechese das persönliche Lesen des biblischen Textes noch nicht ausreichend praktiziert wurde. Anstatt sich direkt darauf zu berufen, pflegte man die katholischen Lehre mit Beispielen aus den Kompendien der Heiligen Geschichte zu katechisieren.

Und so wurde es auch in Valdocco gemacht.

Das soll nicht heißen, dass Don Bosco nicht persönlich die Bibel gelesen und darüber meditiert hat. Bereits im Priesterseminar von Chieri standen ihm die Bibel von Martini sowie bekannte Kommentare wie die von Calmet zur Verfügung. Es ist jedoch eine Tatsache, dass er während seiner Zeit am Seminar hauptsächlich theoretische Traktate und keine eigentlichen biblischen Studien ausgearbeitet wurden, obwohl die dogmatischen Traktate offensichtlich biblische Zitate enthielten. Der Kleriker Bosco gab sich damit nicht zufrieden und wurde zum Autodidakten.

Im Sommer 1836 schlug ihm Don Cafasso vor, Griechisch für die Internatsschüler des Collegio del Carmine in Turin zu unterrichten, die wegen der drohenden Cholera nach Montaldo evakuiert worden waren. Dies veranlasste ihn, die griechische Sprache ernst zu nehmen, um sich für den Unterricht zu qualifizieren.

Mit Hilfe eines Jesuitenpaters mit ausgezeichneten Griechischkenntnissen machte der Kleriker Bosco große Fortschritte. In nur vier Monaten ließ ihn der gelehrte Jesuit fast das gesamte Neue Testament übersetzen, und dann überprüfte er noch vier Jahre lang jede Woche eine griechische Komposition oder Version, die ihm der Kleriker Bosco schickte und die er umgehend mit den entsprechenden Anmerkungen überarbeitete. „Auf diese Weise“, sagt Don Bosco selbst, „konnte ich Griechisch fast genauso gut übersetzen wie Latein“.

Sein erster Biograph versichert uns, dass Don Bosco am 10. Februar 1886, inzwischen alt und krank, im Beisein seiner Schüler vollständig einige Kapitel aus den Paulusbriefen auf Griechisch und Latein rezitierte.

Aus denselben *Biographischen Memoiren* erfahren wir, dass der Kleriker Johannes Bosco im Sommer in Sussambrino, wo er mit seinem Bruder Joseph lebte, auf den Gipfel des Turco gehörenden Weinbergs hinaufstieg und sich dort jenen Studien widmete, denen er während des Schuljahres nicht hatte nachgehen können, insbesondere dem Studium von Calmets *Geschichte des Alten und Neuen Testaments*, der Geographie der Heiligen Stätten und den Grundlagen der hebräischen Sprache, wobei er sich ausreichende Kenntnisse aneignete.

Noch 1884 erinnerte er sich an das Studium der hebräischen Sprache und wurde in Rom gehört, wie er mit einem Professor der hebräischen Sprache über die Erklärung bestimmter Originalausdrücke der Propheten sprach und Vergleiche mit den Paralleltexten verschiedener Bücher der Bibel anstellte. Er arbeitete auch an einer Übersetzung des Neuen Testaments aus dem Griechischen.

Don Bosco war also als Autodidakt ein eifriger Gelehrter der biblischen Schriften und hat sich als solcher mit der Bibel auseinandergesetzt.

Eines Tages, als er noch Theologie studierte, wollte er seinen alten Lehrer und Freund Don Giuseppe Lacqua besuchen, der in Ponzano lebte. Letzterer, der über den geplanten Besuch informiert war, schrieb ihm einen Brief, in dem er ihn unter anderem aufforderte, „wenn Sie mich besuchen kommen, denken Sie daran, mir die drei kleinen Bände der Heiligen Bibel mitzubringen“.

Dies ist ein klarer Beweis dafür, dass der Kleriker Bosco sie studiert hat.

Als junger Priester sprach er mit seinem Gemeindepfarrer, dem Theologen Cinzano, über christliche Abtötung. Don Bosco zitierte ihm daraufhin die Worte des Evangeliums: *„Si quis vult post me venire, abneget semetipsum, et tollat crucem suam quotidie et sequatur me“* (Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich *täglich* und folge mir nach). Der Theologe Cinzano unterbrach ihn mit den Worten:

— Sie fügen ein Wort hinzu, das quotidie *(=täglich), das im Evangelium nicht vorkommt.*

Und Don Bosco:

Dieses Wort findet sich nicht bei drei Evangelisten, aber im Lukasevangelium. Lesen Sie das Kapitel 9, Vers 23, und Sie werden sehen, dass ich nichts hinzufüge.

Der gute Pfarrer, der in kirchlichen Disziplinen bewandert war, hatte den Vers aus dem Lukasevangelium nicht bemerkt, während Don Bosco darauf geachtet hatte. Mehrmals erzählte Don Cinzano diesen Vorfall mit Begeisterung.

Don Boscos Engagement in Valdocco



Don Bosco bewies dann auf viele andere Arten sein ausgeprägtes Interesse und sein Studium der Heiligen Schrift, und er tat viel in Valdocco, um ihren Inhalt seinen Kindern nahe zu bringen.

Denken wir an seine Ausgabe der *Heiligen Geschichte, die* erstmals 1847 veröffentlicht wurde und bis 1964 in 14 Ausgaben und Dutzenden von Nachdrucken wieder aufgelegt wurde.

Denken wir an all seine anderen Schriften zur biblischen Geschichte, wie *Eine einfache Methode, um die Heilige Geschichte zu lernen,* erstmals 1850 veröffentlicht; *Das Leben des heiligen Petrus, das* im Januar 1857 als Faszikel der ‚Katholischen Lektüre' erschien; das Leben des heiligen *Paulus,* das im April

desselben Jahres als Heft der „Katholischen Lektüre“ erschien; Das *Leben des heiligen Josef,* das im März 1867 im Heft der „Katholischen Lektüre“ erschien; usw.

Don Bosco bewahrte in seinem Brevier Zitate aus der Heiligen Schrift auf, wie zum Beispiel den folgenden: *„Bonus Dominus et confortans in die tribulationis“*.

Er ließ Sprüche aus der Heiligen Schrift an die Wände des Valdocco-Portikus malen, wie den folgenden: *„Omnis enim, qui petit accipit, et qui quaerit invenit, et pulsanti aperietur“*.

Seit1853 verlangte er von seinen Philosophie- und Theologiestudenten, dass sie jede Woche zehn Verse des Neuen Testaments lernen und sie am Donnerstagmorgen wörtlich aufsagen.

Zu Beginn des Kurses hielten alle Seminaristen den Band der lateinischen Vulgata-Bibel in der Hand und schlugen sie bei den ersten Zeilen des Matthäusevangeliums auf.

Aber nachdem Don Bosco Gebet gesprochen hatte, begann er auf Lateinisch Vers 18 des Kapitels 16 von Matthäus vorzutragen: *„Et ego dico tibi quia tu es Petrus, et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam, et portae inferi non praevalebunt adversus eam“:* Und ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.

Er wollte wirklich, dass seine Kinder diese evangelische Wahrheit immer in ihren Köpfen und Herzen behalten